

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

4. Eheschlüsse

[urn:nbn:de:bsz:31-220794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220794)

Aus der Bewegung der ersten Zahlenreihe sind unmittelbar keine Schlüsse zu ziehen, da für die Beurtheilung der Kindersterblichkeit wesentlich die Vergleichung mit der Zahl der Geborenen maßgebend, aus derjenigen mit der Bevölkerungszahl unmittelbar wenig zu folgern ist. Aus der zweiten Zahlenreihe dagegen ist zu entnehmen, daß die Sterblichkeit der Uebereinjährigen erhebliche Schwankungen nur in Ausnahmszeiten, so in den Nothjahren 1853/55 und den Kriegsjahren von 1870/71 über das Normalniveau, in den gesegneten Jahren 1859/63 unter dasselbe, erfährt.

Ein weiteres Moment, das in den Tabellen nicht dargestellt wurde, ist der Familienstand der Gestorbenen. Im J. 1882 waren unter denselben in dieser Hinsicht:

	unter 14 J. alt	selbig über 14 J. alt	verheiratet	verwitwet	geschieden	unbekannt	zusammen
männlich	9 908	2 431	4 984	2 231	16	34	19 604
weiblich	8 708	2 740	4 465	3 400	15	5	19 333
zusammen	18 616	5 171	9 449	5 631	31	39	38 937

Im Allgemeinen starben von 100 Personen dieser Abtheilungen im J. 1882:

männlich	3,87	1,09	1,93	8,40	5,81	—	2,55
weiblich	3,34	1,23	1,73	5,36	2,71	—	2,40
im Ganzen	3,60	1,16	1,85	6,27	3,76	—	2,48

Die Vertheilung der Gestorbenen auf die Monate des Jahres 1882 s. bei den Eheschlüssen.

3. Ueberschuß der Geborenen.

Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen belief sich im J. 1882 auf 15 572 und war geringer, als in irgend einem der letzten zehn Jahre. Immerhin würde dadurch die Bevölkerung um nahezu 1 Prozent (0,99 %) zugenommen haben, wenn nicht der Ueberschuß des Zugzugs aus dem Lande über den Zugzug ein erhebliches Gegengewicht gebildet hätte.

4. Eheschlüsse.

	1 Eheschluß auf 1000 Einw.	auf 1000 Einw. Eheschlüsse		1 Eheschluß auf 1000 Einw.	auf 1000 Einw. Eheschlüsse		
1873	13 459	110,3	9,1	1878	10 861	141,9	7,0
1874	13 020	114,9	8,7	1879	10 469	148,2	6,7
1875	12 797	117,8	8,5	1880	10 070	155,9	6,4
1876	12 320	123,2	8,1	1881	10 028	156,6	6,4
1877	11 400	134,2	7,4	1882	10 101	155,5	6,4

Im J. 1882 wurden 10 101 Ehen geschlossen, 1 auf 155,5 Einw., auf 100 Einw. 0,64, auf 1000 Einw. 6,4. Dagegen wurden 9 517 Ehen aufgelöst, nämlich 9 448 durch den Tod des einen Ehegatten und 69 durch Scheidung. Die Zahl der bestehenden Ehen vermehrte sich also um 584.

Die Jahre 1880, 1881 u. 1882 weisen seit 1861 (seit der Einführung vollständiger Gewerbe- und Niederlassungsfreiheit) die geringsten Trauungszahlen auf. Auch ist der Ueberschuß der Eheschlüsse über die Eheaufösungen in diesen Jahren sehr gering, namentlich 1882 geringer als in irgend einem Jahre seit 1856.

Gegen 1880 und 1881 haben indessen die Eheschlüsse im J. 1882 um 31 bzw. 73 zugenommen; die Zunahme ist freilich so gering, daß daraus noch nicht auf das Eintreten einer anhaltenden steigenden Bewegung der Trauungszahl mit Bestimmtheit zu schließen ist. Immerhin ist die sinkende Bewegung derselben, welche seit 1873 vor sich ging, zu einem Stillstand gekommen und wird es von der Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse des laufenden und der nächsten Jahre abhängen, ob die Bewegung entschieden in die wachsende Richtung übergeht. Denn es kann wohl nicht zweifelhaft sein, daß die Zahl der Eheschließungen bei unveränderten gesetzlichen Zuständen wesentlich durch die wirtschaftlichen und politischen Zustände d. h. durch die häufiger oder seltener gebotene Möglichkeit der Erhaltung eines Hausstandes und die mehr oder weniger große Zuversicht der Dauer dieser Möglichkeit bedingt ist; daß sich namentlich im Großen und Ganzen die Zahl der bestehenden, also auch der hinzutretenden Ehen nach der wirtschaftlichen Möglichkeit der Existenz derselben richtet und bei dem etwaigen Ueberschreiten der Grenze derartiger Existenzfähigkeit von selbst regulirt.

Die Zahl der durch den Tod aufgelösten Ehen hängt natürlich hauptsächlich von der Zahl der bestehenden Ehen, daneben von der allgemeinen Sterblichkeit (in engeren Grenzen von der

Häufigkeit der dem weiblichen Geschlecht eigenen Todesursachen, insbesondere von der Häufigkeit des Todes im Kindbett) ab; sie zeigt deshalb in Folge der fortwährenden Vermehrung der bestehenden Ehen eine steigende Tendenz, dabei aber von Jahr zu Jahr nicht unerhebliche Schwankungen, so war sie in den 4 letzten Jahren 9 688, 9 094, 9 303, 9 448.

Die geschiedenen Ehen sind wenig zahlreich und ohne Bedeutung für die allgemeinen Ehezahlen. Nachdem die Scheidungen von 1870 (mit 28) bis 1878 (mit 89) allmählig zunahmen, sind sie seitdem in eine allerdings schwankende abnehmende Richtung getreten (1880: 56, 1881: 68 und 1882: 69).

Die Wirkung der Zahl der Eheschlüsse auf die Zahl der Geburten überhaupt und der Todgeburten und der außerehelichen Geburten insbesondere, sowie in gewisser Beziehung auf die Zahl der Todesfälle (Sterblichkeit der Neugeborenen) ist im Obigen schon erwähnt worden.

Die Tabelle II gibt noch Aufschluß über die Zahl der neueingegangenen nach der Religion gemischten Ehen. Solcher Ehen wurden im J. 1882: 1 223 geschlossen (12,11 % der Eheschlüsse) gegen 1 225 (12,22 %) im Vorjahr und gegen 1 205 (10,14 %) im Durchschnitt der J. 1866/82. Dieses Verhältniß zeigt im Allgemeinen eine Neigung zum Zunehmen, wenn schon mit oftmals erheblichen jährlichen Schwankungen.

Was einige nicht in die Tabelle ausgenommene Verhältnisse anlangt, so wurde zunächst bezüglich des Familienstandes der Eheschließenden ermittelt: in 8 029 Fällen (79,49 % der Eheschlüsse) waren beide Theile ledig, in 206 Fällen (2,04 %) beide Theile verwittwet, in 464 Fällen (4,59 %) der Mann ledig und die Frau Wittwe, in 1366 Fällen (13,52 %) der Mann Wittwer und die Frau ledig, endlich in 33 Fällen (0,33 %) ein Theil geschieden (in 22 Fällen der Mann, in 11 Fällen die Frau; und zwar 17mal M. gesch. Fr. ledig, 5mal M. gesch. Fr. Wittwe; 7mal Fr. gesch. M. ledig, 4 Fr. gesch. M. Wittwer); in 3 Fällen (0,03 %) waren beide Theile geschieden. In 85 Fällen ging der Mann, in 12 Fällen die Frau eine dritte, in 2 Fällen der Mann, in 1 Fall die Frau eine vierte, in 1 Fall der Mann eine fünfte Ehe ein.

Nach dem Wohnort gehörten in 6397 Fällen (63,33 %) beide Eheschließenden der Gemeinde der Eheschließung, in 3078 Fällen (30,47 %) verschiedenen Gemeinden Badens an. In 566 Fällen (5,60 %) war der bisherige Wohnort eines Theiles, in 60 Fällen (0,60 %) derjenige beider Theile im Auslande. Nach der Staatsangehörigkeit war in 8587 Fällen (85,01 %) der Mann Badener und die Frau Badenerin, in 485 Fällen (4,80 %) der Mann Badener, die Frau Nichtbadenerin, in 807 Fällen (7,99 %) der Mann Nichtbadener, die Frau Badenerin; in 222 Fällen (2,20 %) beide Theile Nichtbadener.

Bei 425 Eheschließungen wurden durch Eintrag in das Heirathsbuch 488 vorehelich geborene Kinder als ehelich anerkannt.

3 Männer (im Alter von 28, 27 u. 68 Jahren) und 6 Frauen (im Alter von 23, 27, 31, 36, 48 u. 49 Jahren) konnten bei der Eheschließung ihren Namen nicht unterschreiben (ob wegen Unkenntniß des Schreibens oder wegen physischer Verhinderung, wie Verwundung, Verstümmelung u., ist nicht angegeben). Unter den Männern waren 2 Ausländer und 1 Schirmslicker, unter den Frauen 1 Ausländerin, sodann 2 Schirmslickerinnen, 1 Näherin, 1 Dienstmagd, 1 Tagelöhnerin. Die Schirmslicker gehören mutmaßlich dem herumziehenden Gewerbe an.

Endlich ist noch die Vertheilung der Eheschlüsse auf die einzelnen Monate des Jahres ermittelt worden. Wir geben hier die betr. Zahlen in Verbindung mit denjenigen über die entsprechende Vertheilung der Geburten und der Sterbfälle:

	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Ok.	Nov.	Dez.	im Ganzen
Eheschlüsse	1 008	1 184	581	868	1 133	738	750	656	620	897	1 115	551	10 101
Geborene, lebend	4 818	4 616	4 989	4 402	4 470	4 303	4 637	4 520	4 445	4 422	4 355	4 532	54 509
" " " " "	146	136	173	141	118	112	145	125	131	108	118	138	1 591
" " " " " "	4 964	4 752	5 162	4 543	4 588	4 415	4 782	4 645	4 576	4 530	4 473	4 670	56 100
Gestorbene, ohne Todtgeb.	3 683	3 616	3 812	3 880	3 581	3 084	3 017	3 038	2 734	2 763	2 722	3 007	38 937
in % auf die Monate vertheilt:													
Eheschlüsse	10,0	11,7	5,8	8,6	11,2	7,3	7,4	6,5	6,1	8,9	11,0	5,5	100,0
Geborene überhaupt	8,8	8,5	9,2	8,1	8,2	7,9	8,5	8,3	8,2	8,1	7,9	8,3	100,0
Gestorbene (ohne Todtgeb.)	9,5	9,3	9,8	10,0	9,2	7,9	7,7	7,8	7,0	7,1	7,0	7,7	100,0
unter den Geborenen													
" " " " " " "	2,94	2,86	3,35	3,10	2,57	2,54	3,03	2,69	2,86	2,88	2,64	2,95	2,84

Die Zahl der Eheschlüsse war in den Zeiten der Erndten, des Advents und der Fasten erheblich geringer und zeigt unmittelbar vor und nach denselben ein starkes Ansteigen. Die Schwankungen der Zahl der Geborenen waren verhältnißmäßig geringer; sie erfuhr ein Steigen durch die Monate November bis April und im Juli, ein Fallen von April bis Juni und von August bis November. Die Sterbfälle erreichten im August, September u. Oktober einen tiefen, fast gleichmäßigen Stand, stiegen vom Dezember bis April, um von da allmählig bis zum gedachten Minimalstand zu sinken. Der Gang der Todtgeburten weist ein unbestimmteres Schwanken, dabei im März ein Maximum, im Oktober ein Minimum auf.

5. Die Zugezogenen und die Weggezogenen.

Die Bewegung der Bevölkerung, welche durch den dauernden und den vorübergehenden Zu- und den Wegzug über die Gemeindegrenzen, Bezirks- und Landesgrenzen bewirkt wird, ist eine sehr erhebliche und von nicht unwesentlicher Bedeutung für die sonstigen Erscheinungen der Bevölkerungsstatistik. Doch entzieht sich dieselbe bei den heutigen Verkehrsverhältnissen einer unmittelbaren umfassenden Beobachtung. Nur durch Vergleichung der Ergebnisse der Volkszählungen und der Zahl des Ueberschusses der Geborenen über die Gestorbenen läßt sich das Ergebnis dieser Bewegung, d. h. der Unterschied zwischen den Zu- und den Weggezogenen für die Zeitpunkte der Volkszählungen berechnen.

Von Jahr zu Jahr lassen sich über die Größe der überseeischen Auswanderung aus Baden annähernde Ergebnisse und über den Umfang der Erwerbung und des Verlustes der Staatsangehörigkeit durch Urkundenertheilung genaue Angaben machen. Die Tabelle II enthält die letzteren. Darnach wurden im J. 1882 in die Staatsangehörigkeit aufgenommen 215, daraus entlassen 3495 Personen; die Zahl der badischen Staatsangehörigen verminderte sich auf diese förmliche Weise um 3280. Die überseeische Auswanderung kann für 1882 auf etwa 12000 Köpfe geschätzt werden.

Das Nähere über diesen Gegenstand ist in der vorhergehenden Nummer dieser Mittheilungen (Nr. 16) niedergelegt, auf welche deshalb Bezug genommen wird.

Im Vorstehenden sind lediglich die Zahlen für das ganze Land in Betracht gezogen. Ein nur einigermaßen umfassendes Eingehen auf die Zahlen für Kreise, Bezirke oder die aufgeführten einzelnen Gemeinden oder deren Gesamtheit würde den Rahmen dieser Veröffentlichung weit überschreiten.

Zur Veranschaulichung der Gestaltung einiger hauptsächlichsten Verhältnisse in den einzelnen Bezirken und den 5 größten Städten ist dieser Nummer die graphische Darstellung beigegeben, welche die Häufigkeit der Geburten und Sterbfälle, insbesondere auch der Todtgeborenen und der im ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder, sowie die der Eheschließungen im J. 1882 für jeden einzelnen Bezirk und für die fünf Städte mit mehr als 20000 Einwohnern leicht erkennen und übersehen läßt. Die Bezirke sind hierin nicht nach der Ordnung der Kreise oder des Alphabets, sondern thunlichst nach der geographischen Zusammengehörigkeit aufgeführt. Dieser Darstellung ist auch eine solche des Ganges der Landesdurchschnitte für die letzten 20 Jahre beigelegt, auf welchen im Früheren mehrfach hingewiesen wurde.

In der letzteren Darstellung tritt die Bewegung der Zu- oder Abnahme von Jahr zu Jahr so deutlich hervor, daß sie einer weiteren Erläuterung nicht bedarf; auch läßt sich der Zusammenhang, welcher zwischen dem zeitlichen Gange der verschiedenen Verhältnisse stattfand, leicht erkennen.

Die Linien der ersteren Darstellung verbinden die Punkte, welche nach der Gestaltung dieser Verhältnisse im J. 1882 für die einzelnen Bezirke im räumlichen Nebeneinander in das Quadratnetz eingetragen sind. Dieselben entsprechen also keiner Bewegung oder Entwicklung, sondern dienen lediglich als Leitlinien für das Auge, um die Punkte eines und desselben Verhältnisses sicher zu verfolgen; ihr gleichmäßiger oder springender Verlauf zeigt die Gleichartigkeit oder Verschiedenheit des gleichen Verhältnisses in benachbarten Bezirken an. Dagegen besteht natürlich unter den Punkten derselben Höhengalte, welche einem und demselben Bezirk angehören und den in ihm vorkommenden Verhältnissen entsprechen, ein innerer, vielfach unschwer erkenntlicher Zusammenhang.